

Methoden der Philosophiegeschichtsschreibung

Rekonstruktionen und Vergleiche in metaphilosophischer Absicht

17.-19. März 2021, Bergische Universität Wuppertal

Organisatoren: Carsten Dutt (Notre Dame, USA) und Gerald Hartung (Wuppertal)

Rund einhundert Jahre nach dem Ende der Epoche klassischer Philosophiegeschichtsschreibung, die von Tennemann über Hegel und Heinrich Ritter bis zu Eduard Zeller, Kuno Fischer, Dilthey und Windelband währte (vgl. Hartung et.al. 2015), fünfzig Jahre nach dem Erscheinen von Quentin Skinners Aufsehen erregendem und nachhaltig einflussreichem Essay "Meaning and Understanding in the History of Ideas" (Skinner 1969) und exakt drei Jahrzehnte nach Abschluss der kaum weniger wirkungsmächtigen Publikationen des von Reinhart Koselleck inaugurierten Arbeitskreises *Theorie der Geschichte* (Koselleck et.al., 1977-1990) ist es an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu den Entwicklungen in der allgemeinen Theorie und Methodologie der Geschichtsschreibung mitsamt ihren Auswirkungen auf die Historiographie der Philosophie zu ziehen. Die Herausforderungen sind gewaltig: Philosophiehistorisch arbeitende Philosophinnen und Philosophen sehen sich einer kaum mehr zu überschauenden Vielzahl von theoretischen und methodischen Zugängen konfrontiert, die einer rationalen Rekonstruktion und kritisch-vergleichenden Vermittlung harren. Hierzu gehören alteingeführte Angebote wie die der Ideen-, Problem-, Begriffs- und Geistesgeschichte ebenso wie neuere und neueste Strömungen, die sich der historischen Selbstdurchdringung der Philosophie unter Bezeichnungen wie „Diskursanalyse“, „historische Praxeologie“, „Wissensgeschichte“ oder „Globalgeschichtsforschung“ empfehlen. Darüber hinaus geht es um die bislang kaum irgendwo in Angriff genommenen, geschweige denn zureichend diskutierten Fragen, ob und wie weit sich Forschungen zur Philosophiegeschichte den Perspektiven der Wissenschafts-, Kultur- und Sozialgeschichtsschreibung öffnen sollten und mit welchen Erkenntnisaussichten und Untersuchungsverfahren sie am Leitfaden einer Geschichte der Institutionen, Praxisformen, Diskurstypen oder kulturellen Transferbewegungen durchzuführen wären.

Es ist ein weitverbreitetes Vorurteil der letzten Jahrzehnte, dass die Philosophie zu ihrer eigenen Geschichte ein bloß antiquarisches, bestenfalls ein philologisch-historisches

Verhältnis habe. Einige Vertreter des Faches sind so weit gegangen, davon zu sprechen (und darüber zu schreiben), dass das Interesse an den geschichtlichen Genesen, Kontinuitäten und Brüchen innerhalb der Philosophie nicht zum Kern der Fachwissenschaft Philosophie, sondern in den Bereich der Sachbuchliteratur oder des Feuilletons gehöre. Diese Ansicht ist zum einen historisch fahrlässig, zum anderen in philosophischer Hinsicht falsch. Denn spätestens seit Aristoteles gehört das systematische Interesse am historischen Wandel der philosophischen Lehrmeinungen zum Kerngeschäft philosophischen Nachdenkens. Keine geringere Relevanz eignet der philosophischen Reflexion auf die geschichtliche Variabilität der philosophischen Gegenstände selbst (Begriffe, Ideen, Probleme etc.) und hinzutretende Veränderungen in den Untersuchungs- und Lehrformen des Philosophierens (man denke an Schulzusammenhänge, akademische und außerakademische Institutionen, publizistische und editorische Praktiken, analoge und digitale Informationswelten etc.).

Auch wo man nicht bei rigide antihistorischen Vorurteilen stehenbleibt, auch wo man sich Argumenten für den philosophischen Nutzen, ja für die philosophische Unverzichtbarkeit der Beschäftigung mit Philosophiegeschichte öffnet, wie dies im Bereich der angelsächsischen analytischen Philosophie zuletzt prominent Anthony Kenny (2005 und 2010), im deutschen Sprachraum auf seine Weise Pirmin Stekeler-Weithofer (2006) und die Teilnehmerinnen einer Genfer Tagung (Cesalli et al. 2017) getan haben, bleiben die entsprechenden Plädoyers und Wegweisungen ohne produktiven Kontakt mit dem reichen und allemal beachtenswerten Spektrum jener Ansätze zur Theorie und Methodologie der Philosophiegeschichtsschreibung, die in kritischem Abstand sowohl zu den Großerzählungen Hegels und des Hegelianismus als auch zu den kleinteiliger angelegten Narrativen des Historismus und Positivismus entstanden sind.

Entsprechend unbefriedigend ist die Publikationslage: Bis heute gibt es keine kundig zusammengestellte, geschweige denn kompetent kommentierte Anthologie, die den innerphilosophischen Diskurs zur theoretischen und methodischen Neuausrichtung der Philosophiegeschichtsschreibung von – um nur die bekanntesten Namen zu nennen – Nicolai Hartmann (1910, 1936) und Heinz Heimsoeth (1922) über Hans-Georg Gadamer (1924, 1970, 1971), Erich Rothacker (1940), Bertrand Russell (1945), Karl Jaspers (1957, 1982) und Wladyslaw Tatarkjevič (1957) bis zu Hans Blumenberg (1960), Karl-Otto Apel (1973), Giovanni Reale (1975), Charles Taylor (1984, 1989), Richard Rorty (1984), Michael Dummett (1988), Kurt Flasch (2005), Eckart Förster (2011) und – ganz aktuell – Jürgen Habermas (2019) für weiterführende Vergleiche übersichtlich machte. Ebenso wenig stehen

solide gearbeitete Monographien oder Sammelwerke zur Verfügung, in denen die philosophiehistorischen Forschungsprogramme der letzten einhundert Jahre in den Formen ihrer theoretisch-methodologischen Grundlegung und geschichtsschreibungspraktischen Umsetzung gesichtet und im weiteren Kontext der für das 20. Jahrhundert zu verzeichnenden Innovationen auf dem Feld der Intellektual- und Kulturgeschichtsschreibung verortet würden. Was zum Beispiel die philosophiehistorische Anwendung der Instrumente der Begriffsgeschichtsschreibung von ihrem Einsatz auf literaturwissenschaftlichem oder sozialhistorischem Gebiet unterscheidet und welche spezifisch metaphilosophischen Implikationen die Entscheidung mit sich führt, Philosophiegeschichte vorrangig (oder sogar ausschließlich) als Begriffsgeschichte zu betreiben, ist bislang nur in Ansätzen untersucht worden (vgl. Dutt 2010, 2011 und 2013).

Analoges gilt für die gegenstandstheoretischen und erkenntnispragmatischen Prämissen der Ideen-, Problem-, Metaphern- und Geistesgeschichte, der historischen Praxeologie und Diskursanalyse, der Institutionen-, Wissens- und Globalgeschichte. Ohnehin nur zum Teil innerhalb der Philosophie selbst generiert, wurden und werden diese Ansätze auch in anderen Disziplinen rezipiert, genutzt und fortgebildet (für die Problemgeschichte vgl. z.B. Unger 1924 und Werle 2006, für die historische Praxeologie Haasis et. al. 2015 und Albrecht et. al. 2015). Zugleich werden sie jedoch mit charakteristischen Akzentuierungen für die Philosophiegeschichtsschreibung in Anspruch genommen. Die sich daraus ergebenden Fragen sind gewichtig und bis heute unbeantwortet: Wie modellieren die in Rede stehenden Paradigmen das Proprium der Philosophie im Verhältnis zu anderen intellektuellen Betätigungen, die sich ebenfalls in dieser oder jener Abschattung geistes-, begriffs-, metaphern- oder problemgeschichtlich, historisch praxeologisch, diskursanalytisch, institutionen- oder globalgeschichtlich befragen lassen? (Einen ersten, globalgeschichtlich akzentuierten Ansatz bietet die Sammlung von Beiträgen in Elberfeld 2017.) Welche Untersuchungs- und Darstellungsmittel stellen sie für entsprechende Unterscheidungs-, Beschreibungs- und Erklärungsleistungen bereit? Mit welchen Begründungen und mit welchen Untersuchungsverfahren greifen sie auf die Geschichte der Philosophie zu, indem sie sich ihr über Partial- bzw. Kontextobjekte wie Problem, Begriff, Metapher, Idee und Institution oder aber über weit ausgreifende und entsprechend theoriebeladene Integrationskonzepte wie Geist, Wissen, Diskurs, Praxis, Globalität nähern? So oder so: Über Methoden und Ziele der Philosophiegeschichtsschreibung können Philosophinnen und Philosophen heute nicht mehr nur unter sich, produktiv vielmehr nur im Dialog mit historisch und metahistorisch arbeitenden Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern

anderer Disziplinen diskutieren. Die von uns konzipierte Tagung trägt dem Rechnung, indem sie ausgewiesene Spezialistinnen und Spezialisten für das Theorien- und Methodenspektrum der Philosophiegeschichte und angrenzender Formen der Intellektual- und Kulturgeschichte in einem interdisziplinären und dezidiert komparatistischen Tagungssetting zusammenführt: In drei Panels, deren thematische Zusammensetzung sich an sachlichen und theoriegeschichtlichen Zusammenhängen orientiert, soll durch einleitende Referate, weiterführende Responionen und kritisch bilanzierende Diskussionen eine bündige Rekonstruktion der theoretischen Grundlagen, methodologischen Normierungen, geschichtsschreibungspraktischen Leistungsprofile und last but not least der metaphilosophischen Prämissen und Implikationen der zu vergleichenden Paradigmen unternommen und so ein Stück weit das erreicht werden, was auf diesem für die Selbstverständigung der Philosophie wesentlichen Terrain bis heute fehlt: Übersicht und Methodensicherheit.

Aktuell sind die Auswirkungen eines Desinteresses an den Überlieferungsbewegungen der Philosophie, die sich bspw. in einem Forschungs- und Lehrkanon (explizite oder implizite) zeigen, eklatant und allemal zu bedauern. Denn die Frage, warum wir uns mit diesen oder jenen Philosophen, ihren Texten, Lehrmeinungen, Thesen, Argumenten, Problemstellungen, Systemen und Kontroversen usw. beschäftigen (und mit anderen nicht), gehört unbedingt ins Zentrum der fachlichen und fachpolitischen Aufmerksamkeit. Die Gefahr, einen Kanon unhinterfragt zu tradieren oder auch nach und nach erodieren zu lassen, und damit mithin nicht adäquat Auskunft über die Relevanz des eigenen Tuns geben zu können (für Philosophinnen und Philosophen kommt das schlichtweg einer Katastrophe gleich), ist in gegenwärtigen Diskussionen sichtbar. Dies betrifft das fachpolitische Selbstverständnis im Hinblick auf Forschungs- und Editionsprojekte wie auch auf die Ausgestaltung der fachlichen Curricula in Lehrplänen an Schulen und Modulordnungen an Universitäten.

Vor diesem Hintergrund soll die von uns konzipierte Tagung keine vorschnellen Lösungen anbieten, sondern in einem ersten Schritt ein exploratives und ergebnisoffenes Expertengespräch über die unterschiedlichen theoretisch-methodologischen Angebote für ein historisch reflektiertes Verständnis der Tätigkeit des Philosophierens und der Denkform Philosophie anregen, wie sie ihr aus der eigenen Geschichte und durch den Kontakt mit metahistorischen Reflexionsangeboten anderer Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften zugewachsen sind.

Behandelt werden: Doxographie, Ideengeschichte, Geistesgeschichte und Intellectual History im Vergleich (Panel I); Problemgeschichte, Begriffsgeschichte, Historische Metaphorologie und Wissensgeschichte im Vergleich (Panel II); Institutionengeschichte, Diskursanalyse, Historische Praxeologie und Globalgeschichtsforschung im Vergleich (Panel III).

Bibliographie zum Forschungsstand (in Auswahl)

Albrecht, Andrea et.al. (Hg.) (2015): Theorien, Methoden und Praktiken des Interpretierens. Berlin und New York: De Gruyter.

Apel, Karl-Otto (1973): Transformation der Philosophie. 2. Bde. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Axel Beelmann (2001): Theoretische Philosophiegeschichte. Grundsätzliche Probleme einer philosophischen Geschichte der Philosophie. Basel: Schwabe.

Bevir, Mark (1999): The Logic of the History of Ideas. Cambridge: CUP, 1999.

Blumenberg, Hans (1960): Paradigmen zu einer Metaphorologie. Bonn: Bouvier.

Cesalli, Laurent et al. (2017, Hg.): Die Philosophie und ihre Geschichte – eine aktuelle Debatte (Studia Philosophica. Vol. 76). Basel: Schwabe.

Dummett, Michael (1988): Ursprünge der analytischen Philosophie. Übersetzt von Joachim Schulte. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Dutt, Carsten (2010): Begriffsgeschichte als Aufgabe der Literaturwissenschaft. In: Christoph Strosetzki (Hg.): Literaturwissenschaft als Begriffsgeschichte. Hamburg: Meiner, 97-111

Dutt, Carsten (2011): Historische Semantik als Begriffsgeschichte. Theoretische Grundlagen und paradigmatische Anwendungsfelder. In: Jörg Riecke (Hg.): Historische Semantik. Jahrbuch der Gesellschaft für Germanistische Sprachgeschichte. Bd. 2. Berlin: De Gruyter, 37-51.

Dutt, Carsten (2013): Begriffsgeschichte als Historie der Moderne. Semantik und Pragmatik nach Koselleck. In: Carsten Dutt u. Reinhard Laube (Hg.): Zwischen Sprache und Geschichte. Zum Werk Reinhart Kosellecks. Göttingen: Wallstein, 65-80.

- Elberfeld, Rolf (Hg.) (2017): *Philosophiegeschichtsschreibung in globaler Perspektive* (Deutsches Jahrbuch Philosophie, Bd. 9). Hamburg: Meiner.
- Flasch, Kurt (2005): *Philosophie hat Geschichte*. 2 Bde. (Bd 1: Historische Philosophie. Beschreibung einer Denkart. Bd. 2: Theorie der Philosophiehistorie.) Frankfurt a.M.: Klostermann.
- Förster, Eckart (2011): *Die 25 Jahre der Philosophie. Eine systematische Rekonstruktion*. Frankfurt a.M.: Klostermann.
- Gadamer, Hans-Georg (1924): *Zur Systemidee in der Philosophie*. In: Festschrift für Paul Natorp zum siebzigsten Geburtstage von Schülern und Freunden gewidmet. Berlin / Leipzig.
- Gadamer, Hans-Georg (1970): *Begriffsgeschichte als Philosophie*. In: *Archiv für Begriffsgeschichte* 14: 137-151.
- Gadamer, Hans-Georg (1971): *Die Begriffsgeschichte und die Sprache der Philosophie*. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Geldsetzer, Lutz (1968): *Philosophie der Philosophiegeschichte im 19. Jahrhundert .Zur Wissenschaftstheorie der Philosophiegeschichtsschreibung und -betrachtung*. Meisenheim am Glan: Hain.
- Haasis, Constantin et. al. (Hg.) (2015): *Historische Praxeologie. Dimensionen vergangenen Handelns*. Paderborn: Schöningh.
- Habermas, Jürgen (2019): *Auch eine Geschichte der Philosophie*. 2 Bde. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Hartmann, Nicolai (1910): *Zur Methode der Philosophiegeschichte*. In: *Kant-Studien* 15: 459–485.
- Hartmann, Nicolai (1936): *Der Philosophische Gedanke und seine Geschichte*. Berlin: De Gruyter.
- Hartung, Gerald et al. (Hg.) (2015): *From Hegel to Windelband. Historiography of Philosophy in the 19th Century*. Berlin und Boston: De Gruyter.
- Heimsoeth, Heinz (1922): *Die sechs großen Themen der abendländischen Metaphysik und der Ausgang des Mittelalters*. Berlin: Stilke.

- Heinemann, Fritz (1926), Die Geschichte der Philosophie als Geschichte des Menschen: Betrachtungen über ihren Gegenstand, ihre Methode und Struktur. In: Kant-Studien 31: 212–250.
- Jaspers, Karl (1957): Die großen Philosophen. München: Piper.
- Jaspers, Karl (1982): Weltgeschichte der Philosophie. Einleitung. Aus dem Nachlaß hg. von [Hans Saner](#). München: 1982.
- Kenny, Anthony (2005): The Philosopher's History and the History of Philosophy. In: Tom Sorell et al. (g.): Analytic Philosophy and History of Philosophy. Oxford 2005: 13-24.
- Kenny, Anthony (2010): A New History of Western Philosophy. In Four Parts. Oxford: Clarendon Press.
- Heinz Kimmerle (2009): Philosophie – Geschichte – Philosophiegeschichte. Ein Weg von Hegel zur interkulturellen Philosophie. Nordhausen: Bautz.
- Köhnke, Klaus Christian (1989): Philosophie. Institutionelle Formen. E. 19. und 20. Jh.: Deutschland. In: Joachim Ritter et al. (Hg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. VII. Basel: Schwabe: 832–846.
- Koselleck, Reinhart et al. (Hg.) (1977-1990): Theorie der Geschichte. Beiträge zur Historik. 6 Bde. München: dtv.
- Lovejoy, Arthur O. (1936): The Great Chain of Being: A Study of the History of an Idea. Boston: Harvard UP. Neuauflage: New York: Harper & Row, 2005.
- Mansfeld, Jaap (2016): Doxographie of Ancient Philosophy. In: Stanford Encyclopedia of Philosophy (<https://plato.stanford.edu/entries/doxography-ancient/>).
- Marchand, Suzanne L. (2019): How much Knowledge is Wort Knowing? An American's Intellectual Historian's Thoughts on *Geschichte des Wissens*. In: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 42: 126-149.
- Reininger, Robert (1928): Geschichte der Philosophie als philosophische Wissenschaft. Wien.
- Ritzel, Wolfgang (1957): Die Philosophie und ihre Geschichte. In: Zeitschrift für philosophische Forschung 11: 235–251.
- Reale, Giovanni (1975): Storia della filosofia greca e romana. 5 Bde. Florenz und Mailand: Bompiani.

- Rorty, Richard (1984): The historiography of philosophy: four genres. In: Rorty, Richard et.al. (Hg.): *Philosophy in History. Essays on the Historiography of Philosophy*. Cambridge: CUP, 49-76.
- Rothacker, Erich (1940), *Philosophiegeschichte und Geistesgeschichte*. In: *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte*, 18: 1–25.
- Russell, Bertrand (1945): *A History of Western Philosophy and its Connection with Political and Social Circumstances from the Earliest Times to the Present Day*. New York: Simon& Schuster.
- Sass, Hans Martin (1972): *Philosophische Positionen in der Philosophiegeschichtsschreibung. Ein Forschungsbericht*. In: *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 46: 539-567.
- Schneider, Ulrich Johannes (1999): *Philosophie und Universität. Historisierung der Vernunft im 19. Jahrhundert*. Hamburg: Meiner.
- Skinner, Quentin (1969): *Meaning and Understanding in the History of Ideas*. In: *History and Theory* 8: 3-53.
- Stekeler-Weithofer, Primin (2006): *Philosophiegeschichte*. Berlin und New York: de Gruyter.
- Stenzel, Julius (1921): *Zum Problem der Philosophiegeschichte. Ein methodologischer Versuch*. In: *Kant-Studien* 26: 416–453.
- Sternberg, Kurt (1926): *Was heißt und zu welchem Ende studiert man Philosophiegeschichte? Ein Beitrag zur Geschichtsphilosophie der Philosophiegeschichte*. Berlin.
- Tatarkjevič, Wladyslav (1957): *L'Histoire de la Philosophie et l'Art de l'écrire*. In: *Diogène* 20: 65–83.
- Taylor, Charles (1984): *Philosophy and its history*. In: Richard Rorty et. al. (Hg.): *Philosophy in History*: 17-31.
- Taylor, Charles (1989): *Sources of the Self. The Making of the Modern Identity*. Boston: Harvard UP.
- Unger, Rudolf (1924): *Literaturgeschichte als Problemgeschichte. Zur Frage geisteshistorischer Synthese, mit besonderer Beziehung auf W. Dilthey*. Belin: Junker und Dünhaupt.

Werle, Dirk (2006): Modelle einer literaturwissenschaftlichen Problemgeschichte. In:
Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft 50: 478-498.

Windelband, Wilhelm: Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. 9. und 10. Aufl. Tübingen
1921.

Wood, Allen William et al. (Hg.) (2012): The Cambridge History of Philosophy in the
Nineteenth Century. 1790–1870. Cambridge UK: CUP.

Zhmud, L., (2001): Revising Doxography: Hermann Diels and his Critics. In: *Philologus*,
145: 219–243.